

Nordlich⁺

Ausgabe Dezember 2019 / Nr. 5

Magazin des Pastoralen Raumes Nördliches Siegerland





Beschützen. Bewegen. Bewahren.

Als einziges Krematorium in Deutschland haben wir eine eigene zeremonielle Begleitung, der Feuerbestattung, entwickelt.

Sie als Angehörige erhalten von uns ein einmaliges und individuelles Erinnerungsstück, das die bisherige Anonymität einer Feuerbestattung aufheben möchte. Gerne können Sie an der Feuerbestattung Ihres Angehörigen teilnehmen und Ihre Wünsche und Vorstellungen in die Zeremonie einbringen.

Darüber hinaus bieten wir Ihnen die Möglichkeit einer individuell gestalteten Aufbahrung, sowie weitere Möglichkeiten der Nutzung unseres Trauerraumes.

Lassen Sie sich von dem Bestatter ihres Vertrauens umfassend beraten.



Liebe Leserin, lieber Leser,

in Ihren Händen halten Sie gerade die Nummer 5 der Zeitschrift „Nordlicht“ von der katholischen Kirche im Pastoralverbund Nördliches Siegerland. Der eine oder die andere von Ihnen hat diese Weihnachtsausgabe vielleicht schon erwartet. Normalerweise erwarten wir etwas, wenn wir es gewohnt sind, es uns schon vertraut geworden ist und wir bisher die Erfahrung gemacht haben, dass das regelmäßige Erscheinen nicht ausbleibt. Insofern ist der Advent in jedem Jahr eine Zeit der Erwartung, denn das Weihnachtsfest mit seinen Gewohnheiten, Traditionen und rituellen Abläufen ist bisher noch nie ausgeblieben.

Traditionen sichern und festigen unser Lebensgefühl und die Kirche ist ein klassischer Traditionsort. Die meisten Menschen bringen die Kirche mit ihrer Lebensvergangenheit in Verbindung, nicht mit ihren Zukunftsplänen. Während die evangelischen Christen sich nach dem Prinzip „sola scriptura“ allein auf die Heilige Schrift stützen, ist für die Katholiken neben der Bibel auch die kirchliche Lehrtradition eine Offenbarungsquelle.

Viele Katholiken in unserem Land tun sich jedoch mit der Lehrtradition zunehmend schwer. Von daher beginnen Bischöfe und Laienvertreter ab Advent 2019 einen zweijährigen synodalen Weg, auf dem sie sich in vier Foren mit den Themen „Macht, Partizipation und Gewaltenteilung“, „Priesterliche Lebensform“, „Sexualmoral“ und „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“ beschäftigen. Auf diesem Weg wird es auch um Unterscheidungen gehen. Es gibt nämlich gute Traditionen, die man erhalten soll, es gibt aber auch tradierte Unsitten, die man abschaffen muss und es gibt „alte Zöpfe“, von denen man sich trennen kann. Wir haben manchmal ein sehr einseitiges Traditionsverständnis, das sich darauf beschränken möchte, Althergebrachtes der Form nach aufrechtzuerhalten („Das war immer so“), ohne sich der Mühe zu unterziehen, den Inhalt mit (neuem) Sinn zu vertiefen („Wofür ist es heute gut?“).

„Trans dare“ heißt aber nicht in erster Linie „übernehmen“, sondern „weitergeben“.

Wenn es in der Bibel lautet: „Geben ist seliger als nehmen (Apg 20,35)“, dann ist der bessere Traditionalist nicht der, der das Frühere hält und das Heutige beklagt, sondern der, der heute Gutes und Sinnvolles schafft und es mit der Hoffnung weitergibt, dass es auch morgen noch etwas taugt.

Wenn wir an Weihnachten das Evangelium hören, wird darin der Engel den Hirten sagen: „Heute ist Euch ... der Retter geboren“ (Lk 2,11). Der evangelische Theologe und „Kirchenvater“ Karl Barth (1886-1968) hat einmal über die sehr konkreten Worte EUCH und HEUTE eine anschauliche Predigt gehalten. Zum HEUTE sagt er darin: „Ein Leben ist kein Licht. Ein Licht kann ich wieder anzünden. Das Leben ist eine Flamme Gottes, einmal lässt er sie brennen auf Erden, dann nicht wieder! Meine lieben Freunde, sehen wir zu, dass wir die Stunde dieser Flamme jetzt – heute, hier – nicht versäumen. Es heißt an anderer Stelle: ‚Heute, heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht‘“.

Einen besinnlichen Advent, ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das Jahr 2020 wünscht Ihnen

Ihr
Pfarrer Friedhelm Rüsche



Inhalt

Vom Pfarrbüro zum Pastoralverbundsbüro	4
Fest mit vielen Symbolen	
Wissenswertes über Weihnachten	6
Wussten Sie eigentlich schon?	
Erläuterungen zum Kirchenjahr	8
Vom Zentrum an die Ränder	
Die Dynamik von Weihnachten in der sogenannten Kindheitsgeschichte	9
Engel	11
Alle Jahre wieder – Advent	12
Advent und Weihnachten – eine Zeit für die Sinne	
Bratapfel-Rezept	13
Herbergssuche heute	
Wie zwei Pilger auf dem Jakobsweg Gastfreundschaft erlebten	14
Historischer Flügelaltar „klappt“ nun wieder	16
Der einflügelige Altar-Engel	
Den „Bildersturm“ der Moderne überdauert.	18
Adventsfenster	19
Café International	
Ein Gemeinschaftsprojekt in Kreuztal .	20
Buchtipps „Wilde Weihnachten“	22
Krabbelgruppe „Krabbelkäfer“	23
Weihnachtliches Bilderrätsel	23
Eine Tradition im Wandel	
Familientag in der Christus-Erlöser-Kirche	26
Training für Geist und Gelenke	26
Pinwand	28
Viele schöne Momente	30
So erreichen Sie uns	31

Kinder sind gute Lehrmeister für die positive Kraft des Wartens.



Advent ist die Zeit des Wartens

Es gibt ein Warten, das wohl niemand mag. Jenes Warten, bei dem man das Gefühl hat, seine Zeit zu vertun, seine kostbare, seine kurze Zeit. Oder dass sie einem gestohlen wird. Warten erscheint einem nutzlos, eine sinnlose Unterbrechung des aktiven Lebens, ein Eingriff in das selbst bestimmte Zeitmanagement, eine Zumutung. Am schwersten fällt den meisten Menschen, auf einen Zeitpunkt zu warten, den sie nicht kennen. Die fünf Minuten bis der Zug kommt, das geht ja, aber wenn es sich zieht und vielleicht doch acht oder elf Minuten daraus werden... Oder in einem Wartezimmer zu sitzen: Minuten dehnen sich, Viertelstunden währen Ewigkeiten. Da kann Warten quälen.

Bernhard Riedl in www.pfarbrieftservice.de

Alle Jahre wieder hören oder lesen wir von verschiedenen Seiten, was auch im Lexikon für Kirche und Religion auf www.kathweb.de unter dem Stichwort „Advent“ eingetragen ist:

„Das Wort Advent geht auf das lateinische „adventus“ zurück, das übersetzt „Ankunft“ heißt und auf die Geburt Christi hinweist. Die Christen bereiten sich in dieser Zeit auf das Geburtsfest Jesu (25. Dezember) vor und denken an die Wiederkunft Christi am Ende der Welt. Die Kirche bezeichnet den Advent daher als eine Zeit „freudiger Erwartung“.

Und alle Jahre wieder tritt dieser eigentliche Sinn der Adventszeit aus den unterschiedlichsten Gründen in den Hintergrund. Das ist für die Nordlicht-Redaktion Anlass genug, in dieser Ausgabe unterschiedliche Gedanken zu „Warten“ und „Erwartung“ in kleineren und größeren Beiträgen als Gedankenimpuls wie einen roten Faden durch das Heft ziehen zu lassen.

Kinder können uns im Hinblick auf das Warten gute Lehrmeister sein. Heute ist der 8. Dezember, das heißt: 16 Mal werden wir noch wach, heiß, dann ist Weihnachtstag. Das mag den ein oder anderen Erwachsenen in leichte Panik versetzen, aber für die meisten Kinder bedeutet es: Noch 16 Tage Warten. 16 Tage gespannte Vorfreude, bis es Geschenke gibt, das Christkind kommt, bis all das Besondere sich wieder einstellt, was zu Heiligabend gehört. Der Advent ist eine ganz eigene Zeit des Wartens: An den Kindern kann man

das gut sehen. Lassen wir uns als Erwachsene dieses Jahr ein bisschen von dieser positiven Kraft des Wartens anstecken und inspirieren zu einer erwartungsvollen und -frohen Gestaltung der verbleibenden Adventszeit!

Ihr
Nordlicht-Redaktionsteam

Warten kann aber auch die freudige Erwartung meinen – von angenehmem Besuch etwa oder von froh machenden Ereignissen, von Hochzeit oder Geburt, von Ferien oder dem Ruhestand, der Heimkehr von einer langen Reise ...

Im Kirchenjahr ist der Advent die Zeit der Erwartung. Die Christenheit erinnert sich an den Anfang der Erlösung und an die Vollendung. Sie wartet auf Christus, der als Kind, als Menschensohn geboren wird, und auf Christus, der wiederkommt am Ende der Zeit: „... schon leuchtet auf der Tag der Erlösung, und nahe ist die Zeit unseres Heiles, da der Retter kommt, unser Herr Jesus Christus“ (Präfation vom Advent V).

Bernhard Riedl
In www.pfarbrieftservice.de

Advents-Aktion der Krombacher Messdiener

In der Adventszeit des letzten Jahres wurde in Krombach erstmalig eine neue Adventsaktion durchgeführt, die wir „Stern-Aktion“ genannt hatten. Ziel der Aktion war es, dass die Messdienerinnen und Messdiener, aber auch alle Gemeindemitglieder, ihre Gedanken, Wünsche und Danksagungen für das Jahr auf je einen Stern niederschreiben sollten, der dann an den Weihnachtsbaum aufgehängt werden sollte.

Die Messdienerinnen und Messdiener haben in ihren Gruppenstunden über 100 Sterne gebastelt und zum Aufhängen an den Weihnachtsbaum vorbereitet. Zusätzlich haben die älteren Messdiener einen großen Weihnachtsstern erstellt.



Der fertig geschmückte Weihnachtsbaum mit den Sternen unserer Adventsaktion

Jeder Messdiener schrieb auf seinen Stern

- Gedanken zur Weihnachtszeit
- Danksagungen für das Jahr
- Besonderes Erlebnis des vergangenen Jahres 2018 und
- Wünsche für das kommende Jahr.

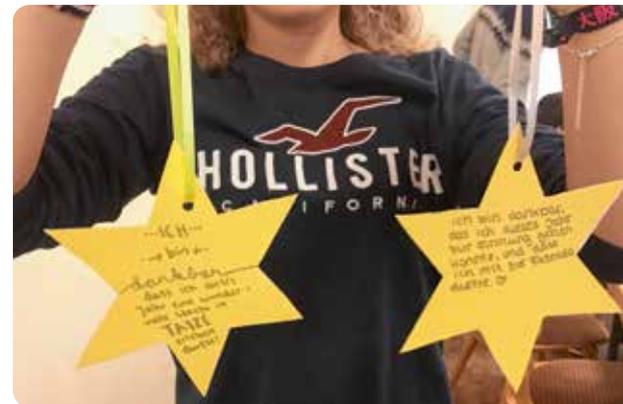
Den großen Weihnachtsstern haben die Messdiener in der Kirche aufgestellt. Daran haben sie dann an den Adventssonntagen ihren Stern aufgehängt und dazu ihre eigenen Gedanken vorgetragen, gefolgt von Momenten der Stille.

Am 3. Adventssonntag haben wir im Rahmen der Stern-Aktion die Geschichte von dem Hirtenjungen Nathaniel gehört, der dem Jesuskind einen Stern als Geschenk mitgebracht hatte. Passend zu dieser Geschichte haben unsere Messdiener Sternkekse an die Gemeindemitglieder verteilt. Im Anschluss an diesen Gottesdienst gab es vor der Kirche noch ein Stehcafé mit heißem Apfelpunsch und Weihnachtsgebäck.

Viele Sterne haben die Messdiener auch - nach kurzer Vorstellung der Aktion - in einer Messe im November an die Gemeindemitglieder verteilt und sie eingeladen, ihre Gedanken, Wünsche, Danksagungen für das Jahr darauf zu schreiben und wieder mit in die Kirche zu bringen. Sie wurden dann zusammen mit den Sternen der Messdiener an den Weihnachtsbaum in unserer Kirche gehängt. Mit Kerzen und den Sternen geschmückt, begleitete dieser besondere Weihnachtsbaum die Krombacher Gemeinde durch die Weihnachtszeit.

Die Stern-Aktion fand sehr viel Lob und wurde von den Pastören, Organisten, von der Küsterin und von den Gemeindemitgliedern mitgetragen. Das einhellige Fazit der Gemeinde: „Das war eine schöne Aktion. Ihr solltet das unbedingt auch im kommenden Jahr machen“.

Text und Fotos: Christiane Rengert



Danksagung von zwei Messdienerinnen für gelungene Projekte der Firmvorbereitung.



Erwarten können wir wenig, tun umso mehr

Pfarrer Rüsche zum Profil des Pastoralverbundes Nördliches Siegerland

Der Verantwortliche für das pastorale Personal im Erzbistum Paderborn ist Monsignore Andreas Kurte. Ich kenne ihn seit Studienzeiten und auch später haben sich unsere Wege oft gekreuzt. Der Personalchef hat genauso wie unser Erzbischof Hans-Josef Becker einen nüchternen und unaufgeregten Blick für die Wirklichkeit und eine liebevolle Konsequenz, aus Zahlen und Fakten heraus neue Chancen und Möglichkeiten zu eröffnen.

Das war nicht immer in unserem Bistum so. In meinen ersten Priesterjahren hieß es in Paderborn „Ohne Messe geht es nicht“, gleichzeitig hieß es „Priestermangel gibt es nicht“, und wenn jemand erkannte, dass beides nicht mehr zueinander passte und daraufhin entweder das eine oder andere in Frage stellte, wurde er mit verbalen Keulen und krausen Vergleichen zum Schweigen gebracht. Gott sei Dank sind diese Zeiten vorbei.

Monsignore Kurte hat im Sommer 2019 einen Ausblick genommen auf die nächsten Jahre bis 2034. Er sagt, dass derzeit in unserem Bistum 490 Priester im aktiven Dienst seien, in 15 Jahren aber nur noch 170. Ebenso würde im gleichen Zeitraum die Zahl der Gemeindeferentinnen von 290 auf 170 zurückgegangen sein. Ähnliche Zahlenbewegungen ließen sich zu den Gottesdienstbesuchern und den Kirchenmitgliedern insgesamt ermitteln.

Erwarten können wir von daher nur wenig. Und selbst, wenn wir für Pastor Norbert Abeler noch einen Nachfolger bekommen sollten, da der Stellenplan 2024 unseres Bistums für das Nördliche Siegerland zwei Priester und eine Gemeindeferentin vorsieht, auf längere Sicht ist davon auszugehen, dass ich der einzige katholische Priester hier sein werde.

Wenig erwarten können wir aber auch aus einem anderen Grund: Wir sind für manche Priester nicht attraktiv. Nicht nur, weil das Siegerland am äußersten Ende der Diözese liegt, sondern auch, weil wir uns im Nördlichen Siegerland ein Profil gegeben haben, das nicht mehr auf jeden Priester einladend wirkt. Wir setzen sehr stark auf ehrenamtliches Engagement und auf die Kompetenz unserer Gremien und Arbeitskreise, wir sind dankbar für die Berufung

und das Engagement einer Gemeindefereferentin, wir fördern ein breites Spektrum gottesdienstlicher Angebote und probieren manches aus, wir bejahen das ökumenische Zusammensein mit unseren Glaubensgeschwistern, wir vollziehen unsere Arbeit als Dienst und Service an den Menschen, wir haben uns im Rahmen von Maria 2.0 für „Partizipation und Geschlechtergerechtigkeit“ eingesetzt. Damit sind wir natürlich nicht mehr attraktiv für solche Amtsträger, die in ihrem tiefen Herzen einer Kirche als Heils- und Gnadenanstalt anhängen, in der sie aus der bloßen Verwaltung von Ritualen Macht und Ansehen schöpfen können.

In unserer Pastoralvereinbarung haben wir uns im Herbst 2017 dazu bekannt, „gemeinsam unterwegs zur Quelle des Lebens“ zu sein. In der Diakonie geht es um das Sichtbarmachen der Liebe Gottes, in der Liturgie um das Berührtwerden von Gott, in der Martyrie darum, im Sinne des Evangeliums selbst tätig zu werden.

Ich stehe für das Profil unseres Pastoralverbundes, auch wenn ich weiß, dass wir uns damit von anderen unterscheiden. Ich persönlich glaube, dass wir in vielem sehr weit fortgeschritten sind, in unseren Büroabläufen, in der Präventionsarbeit, in der Kommunion- und Firmvorbereitung, in manchen caritativen und musikalischen Akzenten, vor allem aber in der Einführung und Weiterentwicklung von Wortgottesfeiern und Wortgottesdiensten. Wir erwarten nicht so viel, wir suchen lieber Chancen und Möglichkeiten und tun etwas.

Am Samstag, 16. Mai 2020, werden wir einen Orientierungstag im Johannesheim haben. Dabei geht es um eine Standortbestimmung im Pas-



Was können wir erwarten und was erwartet uns in den kommenden Jahren? Auf was können wir bauen? Was von unseren kirchlichen Angeboten muss wie ausgebaut oder umgebaut, „abgerissen“ oder neu gestaltet werden?

Foto: Peter Weidemann in www.pfarbrieftservice.de

toralverbund und um Perspektiven für die Zukunft und die Fortschreibung der Pastoralvereinbarung. Wir laden rechtzeitig ein. Wenn Sie jetzt schon Interesse verspüren, merken Sie sich diesen Tag vor. Er geht etwa von 10.00 bis 16.00 Uhr. Wer dabei sein möchte, soll auf jeden Fall dabei sein. Schon jetzt gilt: Herzlich willkommen.

Vor dem Mai kommen bekanntlich der April und der März. Da werde ich im nächsten Jahr an zwei Tagen mal von hier verschwinden. Am 25. April feiern wir in Attendorn Goldkommunion. 1970 waren wir der erste Jahrgang, der nicht mehr Mund-, sondern Handkommunion machte. Meine Oma aus Finnentrop war fassungslos, aber ein paar Jahre später gab es das dort auch. Ich war stolz, dass wir „weiter“ waren als die.

Am 15. März feiert mein Diakonatspfarrer Karl-Heinz Pötter sein Goldenes Priesterjubiläum und er hat mich eingeladen, zu seinem Ehrentag die Festpredigt zu halten. Der heute 80-Jährige war 37 Jahre lang Pfarrer in Wanne-Eickel und so werde ich noch einmal in jener Kirche sein, in der ich

vor fast 30 Jahren Diakon war. Neulich haben wir uns mit einigen Priestern meines Weihejahrgangs über unsere Diakonatszeit unterhalten. Wir waren 1990/91 alle bei einem Pfarrer, der nur eine Gemeinde, eine Kirche, ein Pfarrhaus, ein Pfarrheim, höchstens noch einen Kindergarten hatte. Ich erzählte aus Wanne: „Pötter kam jeden Abend um halb zehn in sein Pfarrheim und sprach mit den Leuten, deren Veranstaltung gerade zu Ende war. Er trank einen Schnaps und zwei Bier und rauchte seine drei Zigaretten an der Theke. Dann ging er ins Pfarrhaus zurück, damit er um halb 11 die Tagesthemen sehen konnte“. Andere wussten ähnliche Geschichten. Wir meinten danach, dass wir froh sind, heute nicht mehr in so kleinen und engen Welten zu leben. So schön das alles war, aber irgendwann ist es vorbei. Ansonsten fällt man zurück.

Pfarrer Friedhelm Rüsche

Baustelle Kirche: Die katholische Kirche in Deutschland und ihre Gemeinden sind im Umbruch. Priester-mangel, Gemeindegliederschwind, Reformbewegungen innerhalb der Kirche, die Rolle der Frau bei der Besetzung von Kirchenämtern, Beteiligung von Laien, Verhältnis von Haupt- und Ehrenamtlichen ... – das sind nur einige Stichworte aus dem innerkirchlichen Raum, die in den vergangenen Monaten regelmäßig für Schlagzeilen in den Medien und zu kontroversen Diskussionen in der Öffentlichkeit gesorgt haben. Die Debatten sind auch am Pastoralverbund Nördliches Siegerland nicht spurlos vorüber gegangen. Auch in den Gremien und Gruppen der Pfarrgemeinden St. Augustinus Keppel Dahlbruch, St. Johannes Baptist Kreuztal und St. Ludger und Hedwig Krombach haben sich ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Gemeindeglieder und pastorales Personal Gedanken um die Zukunft der Kirche hier vor Ort gemacht und sich gefragt: Was können wir erwarten und was erwartet uns in den kommenden Jahren? Auf was können wir bauen? Was von unseren kirchlichen Angeboten muss wie ausgebaut oder umgebaut, „abgerissen“ oder neu gestaltet werden? Zur aktuellen Situation der Kirche im Pastoralverbund Nördliches Siegerland hat die „Nordlicht“-Redaktion Pfarrer Friedhelm Rüsche um eine Stellungnahme gebeten. Lesen Sie hier dessen Einschätzung zu dem Thema!

Wenn die Krippe steht,
ist die Zeit des Wartens
vorbei.

Foto: Martin Manigatterer
in www.pfarbrieftservice.de



Erwarten – Geistliche Gedanken

Warten auf Weihnachten fällt schwer. Erwachsenen wie Kindern. Warum bräuchten wir sonst schon Weihnachtsplätzchen im Advent und hören „Oh du Fröhliche“ Anfang Dezember? Ich denke, es lohnt sich durchaus, das Warten. Aber auf etwas zu warten, will eben nicht mehr so recht in unsere Zeit passen. In unsere gefüllten Terminkalender schon gar nicht. Wir möchten, dass es vorangeht, so schnell wie möglich. Dennoch lädt die Adventszeit ein, uns und unseren Alltag zu entschleunigen. Was erwartet man also von diesem Advent und schließlich von Weihnachten? Vielleicht, dass das eigene Herz etwas zur Ruhe kommt, dass Verletztes heilen darf, dass Auseinandergebrochenes sich neu zusammenfindet, dass man gestärkt wird, wo die Kraft fehlt.

Wo meine Erwartungen an mich selber ins Wanken geraten, ich es nicht aus eigener Kraft schaffen kann, da will Gott durchaus erwartet werden, eben als Retter, der er ist.

Wir warten also darauf, dass Gott uns näherkommt, als kleines Kind im Stall einen Weg findet, in unseren Alltag hineinzuschlüpfen. Dass er von dort, zunächst klein aber strahlend, immer weiterwachsen kann und mehr Raum in unserem Leben bekommen wird.

Vielleicht wird uns beim Warten in diesem Jahr aber auch ein kleines Stück bewusst, wie sehr Gott selbst schon auf uns wartet, voller Sehnsucht und Liebe. Lassen wir ihn herein!

Gemeindereferentin Christina Schreiber

Advent

Du wirst es ja wohl erwarten können
warum nur diese Ungeduld
Geschenke kaufen
Plätzchen backen
Gott naht sich mit neuer Huld
Wie bitte

Wer aufspringt auf den Sonderzug
der Weihnachtsangebote
muss früh aufstehen
so Mitte September
damit er die Abfahrt nicht verpasst

Fraglich bleibt
ob er die Ankunft erlebt
in Bethlehem
der Sonderzug der Weihnachtsangebote
schießt in der Regel
über das Ziel hinaus

Aus: Dir blüht das Leben. Gebete von A bis Z von
Frank Greubel. Katholische Landvolkbewegung
Würzburg. www.klb-wuerzburg.de

Mehr vom Glauben wissen

Warten und Erwarten – Gott weckt Erwartungen, er enttäuscht und erfüllt sie zugleich

Die Advents- und Weihnachtszeit ist eine Zeit der geweckten und erfüllten Erwartungen. Gott lässt auf sich warten. Dann erfüllt er zwar die Erwartungen – aber auf eine völlig unerwartete Weise. Indem er Erwartungen nicht direkt erfüllt, erweist er sie als unsere menschlichen Erwartungen. Weihnachten bedeutet dann, dass Gott Erwartungen erfüllt, die wir hätten haben sollen, und nicht unbedingt die, die wir hatten. Dies geht auch dem Personal der Kindheitsgeschichte im Lukasevangelium so: Gott hat in ihnen Erwartungen geweckt. Sie haben ihnen angesichts ihrer politischen und sozialen Situation konkrete Gestalt gegeben. Und Gott erfüllt sie, indem er sie gleichzeitig enttäuscht und übertrifft.

Simeon erwartet den Trost Israels

Es ist vierzig Tage nach der Geburt Jesu. Der Säugling wird von seiner Mutter und von Joseph in den Jerusalemer Tempel gebracht, da alle Erstgeburt Gott gehört (Ex 13,1). Hier, im jüdischen Zentralheiligtum begegnet das Christuskind zunächst dem greisen Simeon. Der ist gerecht und gottesfürchtig (Lk 2,25), das heißt, er lebt ganz nach dem Willen Gottes, wie er in den heiligen Schriften und Überlieferungen des Volkes Israel erkannt wurde. Aber das alleine füllt Simeon nicht aus, denn er wartet „auf den Trost Israels“. Eine zunächst rätselhafte Auskunft, die aber deutlicher wird, wenn man ihren Bezug zum Buch Jesaja wahrnimmt. Dessen zweiter Hauptteil beginnt mit dem Ruf: „Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott.“, und weiter: „Redet Jerusalem zu Herzen und ruft ihr zu, dass sie vollendet hat ihren Frondienst, dass gesühnt ist ihre Schuld“ (Jesaja 40,1-2). Tröstung erfolgt durch Befreiung von Frondienst und von Schuld. Und dem Simeon wurde sogar prophezeit, dass er noch vor seinem Tod „den Gesalbten des Herrn“ sehen werde (Lk 2,26). Damit ist in der Bibel immer der König Israels gemeint (1Sam 24,7.11; 26,9.11 usw.). Doch wie musste Simeon die Schrift und die Prophezeiung verstehen?



Ein besetztes Land

Zu Simeons Zeit gibt es keinen König in Israel. Judäa ist römische Provinz, also besetztes Gebiet. Der von Quirinius, dem römischen Statthalter der übergeordneten Provinz Syrien, durchgeführte Zensus (Lk 2,1-2) macht das allzu deutlich, geht es doch um Steuern und Abgaben an die Besatzungsmacht. In dieser Situation der Fremdherrschaft und der Ausbeutung bezieht Simeon, wie viele Juden seiner Zeit, die Verheißungen des Buches Jesaja auf den verheißenen Messias König, also einen strahlenden und siegreichen Helden aus dem Hause Davids, der das Volk und das Land von den Besatzern befreit und die glückliche Endzeit einläutet.

Das Warten hat ein Ende

Aiso so ziemlich das Gegenteil von einem 40 Tage alten Kind, das von zwei Angehörigen der Unterschicht im Rahmen eines Armenopfers in den Tempel getragen wird (Lk 2,22-24). Aber

Geburtsstelle Jesu in der Geburtskirche Betlehem
Foto Friedbert Simon in
pfarrbriefservice.de

nun geschieht etwas Überraschendes: Seine Augen erkennen ausgerechnet in diesem kleinen Kind das Heil, das Gott vor aller Welt bereitet hat (Lk 2,30) und also den Trost Israels. Denn Gott hat dem Simeon sozusagen eine Lesebrille geschenkt: „der Heilige Geist ruhte auf ihm“ (2,25). Nur mit dieser Gabe ist es ihm möglich, in dem Kind die Erfüllung seiner Erwartungen zu sehen, obwohl seine Erwartungen eigentlich enttäuscht werden. Simeon erkennt aber auch, dass seine Erwartungen enttäuscht werden, indem sie übertroffen werden: Denn in diesem Kind kommt Gott selbst zu seinem Volk, wie es ja auch bei Jesaja steht, der zur Tröstung Israels das Kommen Gottes selbst angekündigt hatte: „Siehe, Gott, der Herr, kommt mit Macht, er herrscht mit starkem Arm“ (40,10).

Hanna – die Frau mit einer Botschaft

Neben Simeon finden wir die hochbetagte Hanna im Tempel, eine Prophetin aus dem Stamm Ascher. Sie lebt im Tempel, wo sie

als Simeon, denn sie spricht über dieses Kind „zu allen, die die Befreiung Jerusalems erwarteten“ (2,38). Das sind zweifellos Juden wie Simeon, die an den verheißenen Messias König konkrete politische und soziale Erwartungen richten. Ihnen verkündigt die alte Prophetin, dass Gott ihre Erwartungen enttäuscht, indem er sie übertrifft.

Jesus weckt Erwartungen

All dies wiederholt sich am Ende des Lebens Jesu. Denn als sich Jesus auf seiner letzten Reise Jerusalem nähert, erwarten die Menschen angesichts dieses Wundertäters, dass das Reich Gottes sofort erscheinen werde (Lk 19,11) – und also der römischen Herrschaft endlich ein Ende macht. Jesus durchkreuzt ihre Erwartungen, indem er sich am Palmsonntag ausgerechnet auf einen Esel setzt, das Reittier des Friedenskönigs (Sach 9,9), nicht eines kriegerischen Befreiers, und so wird er als „König“ bejubelt (19,38). Für die endgültige Durchkreuzung der Erwartungen sorgt dann die römische Besatzungsmacht, die Jesus kurz darauf als „König der Juden“ hinrichten lässt – in der Sprache Roms die Bezeichnung für einen Anführer von Aufständischen (Lk 23,38). Enttäuscht werden vor allem die Erwartungen seiner Jünger, hatten die doch gehofft, „dass er derjenige sei, der Israel erlösen werde“ (Lk 24,21). Und noch den Auferstandenen fragen sie: „Herr, stellst du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder her?“ (Apg 1,6). Aber selbst an Ostern erfüllt Gott die Erwartungen, indem er sie enttäuscht und übertrifft. Und lässt eine neue Zeit des Wartens anbrechen, denn Jesus wird wiederkommen, wie sie ihn haben weggehen sehen (Apg 1,11).

So gehört alles zusammen: das Warten, denn die jeweilige Gegenwart kann nicht schon alles gewesen sein. Die Erwartung, die Menschen mit guten Gründen an Gott haben, weil sie von der Heiligen Schrift selbst geweckt werden. Und Weihnachten als echte Erfüllung der Erwartung, denn Gott übertrifft hier die Erwartungen, indem er ganz unvorhersehbar auf den Plan tritt.

Prof. Dr. Hans-Ulrich Weidemann, Uni Siegen



Prof. Dr. Hans-Ulrich Weidemann, seit 2008 Professor für Neues Testament am Seminar für Katholische Theologie an der Universität Siegen.



Jesus – Licht von Bethlehem

Foto: Christine Limmer in pfarrbriefservice.de

Gott Nacht und Tag mit Fasten und Gebet dient. Sie wird mit derselben Erkenntnis beschenkt wie Simeon, aber sie geht einen Schritt weiter

Buchtipps zum Fest

Andrea Schwarz ermutigt ihre Leser/innen, ihre Gewohnheiten in der Adventszeit zu ändern, den Advent nicht mit Geschenkstress, Weihnachtsfeiern und -märkten und was sonst so üblich ist vergehen zu lassen.

„Habt Mut, Advent und Weihnachten anders sein zu lassen. Seid wachsam, haltet Ausschau nach den Zeichen, bereitet euch vor auf Gott. Zündet eine Kerze an und nicht gleich den ganzen Weihnachtsbaum! Gebt Gott eine Chance!“ Dazu bietet Schwarz für jeden Tag zwischen dem 1. Dezember und dem 6. Januar Anregungen. Texte und Gedichte, die die innere STOPP-Taste drücken, kurz die Routine unterbrechen und dazu beitragen, Gottes Nähe in unserem Leben zu spüren – und „Weihnachten zu sein“.

Weihnachten geschieht dann, wenn Gott einen Menschen berührt – und dieser Mensch diese Berührung spürt. Das ist nicht auf die Zeit zwischen dem 1. Dezember und dem Ende der Weihnachtszeit begrenzt. Die Advents- und Weihnachtszeit ist aber eine Gelegenheit, sich die Möglichkeit dieser Berührung bewusst zu machen. Und eine Ahnung davon zu bekommen, dass Gott für mich Mensch wird.

Um Gott in der Adventszeit eine Chance zu geben (und darüber hinaus), muss man keinen großen Aufwand betreiben, zeigt Andrea Schwarz. Es genügt, sich Gottes Nähe im Leben bewusst zu machen: z.B. wartend an der roten Ampel, wartend auf den Bus oder die Kinder.

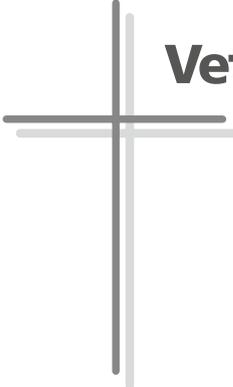
„Wild“ ist an diesem Lesebuch vor allem das Plädoyer gegen die Zähmung des Weihnachtsfestes, gegen Harmonie um jeden Preis und die Hauptsache-gemütlich-Romantik. Advent mit Andrea Schwarz heißt lernen, das Unerwartete zu erhoffen, Neues zu wagen und sich aufbrechen zu lassen. (Borromäusverein)

Andrea Schwarz: Wilde Weihnachten. Das andere Lesebuch für die Advents- und Weihnachtszeit. - Ostfildern: Patmos-Verl. - 123 S.; 15,00 €

Borromäusverein, Bonn, und der St. Michaelsbund, München, in www.pfarbriefservice.de



Foto: Patmos Verlag in www.pfarbriefservice.de



Vetter u. Stötzel

Bestattungsinstitut
Bestattungsvorsorge

Erledigung aller Formalitäten
Erd- und Feuerbestattungen
Sarglager · Überführungen

Hilnhütter Str. 28
57271 Hilchenbach
Tag- und Nachruf **02733/5524**
vetter.u.stoetzel@t-online.de

Friedhofswald Siegen

Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!
Universitätsstadt Siegen, Grünflächenabteilung, Tel. 0271/404-4807, www.siegen.de

- gepflegter, alter Baumbestand in Stadtnähe
- barrierefreie Erreichbarkeit, gut ausgebaute Wege, angrenzende Parkplätze
- Andachtsplatz, Friedhofshalle
- kostenlose, individuelle Betreuung und Beratung in allen Bestattungsfragen
- preiswerte Bestattungsart
- auch für Ortsfremde

Eine (Teil-)Ansicht der fertig gestalteten Weihnachtskrippe mit dem Jesuskind, daneben Maria und Josef sowie Hirten und Schafe auf dem Feld (im Hintergrund links sieht man einen der drei Weisen aus dem Morgenland, die sich gerade auf den Weg zur Krippe machen).



Vor 90 Jahren erstmals aufgestellt

Die Weihnachtskrippe in der St.-Johannes-Kirche

Die Kirchengemeinde St. Johannes in Kreuztal kann in diesem Jahr auf den 90. Geburtstag ihrer Weihnachtskrippe zurückblicken. Im Jahre 1929 hatten sich Pfarrer von der Hagen, der damalige Seelsorger der Gemeinde, und der Kirchenvorstand entschlossen, eine Weihnachtskrippe zu kaufen. Das damals kleine Kirchlein auf dem Dörnberg aus dem Jahre 1904/05 war noch nüchtern und kalt. Mit einer Krippe sollte ein erster Schritt zur Verschönerung der Kirche gemacht werden.

So sah es auch die einst kleine Kirchengemeinde in Kreuztal, die damals nur etwas mehr als 750 Katholiken im Amtsbezirk Ferndorf – von Burgholdinghausen bis Buschhütten, von Kredenbach-Lohe bis Osthelden – zählte. Für sie war es ein kostspieliges Unterfangen; denn es lasteten erhebliche Schulden auf der Gemeinde, die durch notwendig gewordenen Ergänzungs- und Verbesserungsarbeiten an der Kirche (Anbau einer Sakristei, Einbau einer Orgelbühne

und kompletter Außenputz) und Begleichung der Kosten für das Pfarrhaus entstanden waren.

Und dennoch: Man beauftragte den Bildhauer Josef Rainer aus Frankfurt mit der Gestaltung einer Krippe, die die Geburt Jesu besonders anschaulich darstellen sollte.

Dann aber kam der schwarze Donnerstag. Am 24. Oktober 1929 kam es an der New Yorker Börse zum folgenreichsten Börsencrash der Geschichte, der zur großen, sorgenvollen Weltwirtschaftskrise führte. Die Sorgen verdichteten sich auch in Kreuztal. Dennoch: Der Auftrag war erteilt, und die Hoffnung, dass es irgendwie – auch in allerschwerster Zeit – weitergehen würde, blieb.

Pünktlich zum Weihnachtsfest 1929 stand die Krippe als Symbol für die Menschwerdung Gottes. Die „Unterkunft“ war als eine in Felsen geschlagene Grotte dargestellt. Das Jesuskind lag entsprechend dem Lukasevangelium in einer Futterkrippe. Symbolisch auf Stroh gebettet liegt es da, die Augen geöffnet und die Hände ausgebreitet, als wolle es sagen: „Kommt zu mir, die ihr mühselig und beladen seid...“. Daneben kniet Maria und schaut auf ihr Kind; ehrfurchtsvoll und ergriffen, dass sich die Verheißung des Engels erfüllt hat und sie den Erlöser geboren hat (LK 1, 26-27).



Die Heilige Familie – der Mittelpunkt der Weihnachtskrippe

Links neben der Krippe steht Josef, der Verlobte Mariens - offensichtlich ergriffen und wohl wissend, welche Pflicht und Verantwortung ihm übertragen wurde.

Seit 1929 stehen Menschen, Mütter und Väter mit ihren Kindern, vor der Weihnachtskrippe, schauen und staunen.

Eine Besonderheit hat die Krippe in Kreuztal im Laufe der Zeit dennoch erfahren. Stehen die Weihnachtskrippen meistens seitlich neben dem Chor (an einem Seitenaltar oder in einer eigens eingerichteten Nische), ließ Pfarrer Josef Sczyrba in den 90er Jahren die Krippe vor dem Altar aufbauen. Direkt hinter der Krippe steht der Altar, an

dem die Eucharistie gefeiert wird; im Hintergrund an der Kopfseite des Chores, in einer nach oben spitz zulaufenden in Gold eingefassten Nische mit himmelblauem Untergrund, dominiert das Kreuz als Zeichen der Erlösung und des Tores zum ewigen Leben. Dass im christlichen Glauben die Geburt Jesu, das Altarsakrament und der Kreuzestod eine Einheit bilden und die Seele mit dem Tod zum neuen Leben reift, sollte in einem Blick sichtbar werden.

Seit Jahren zeichnet Amseln Jacob für die Gestaltung der Krippe verantwortlich. Mit künstlerischem Blick gelingt es ihm immer wieder, das Weihnachtseignis so darzustellen, dass unwillkürlich zunächst das Kind in der Krippe den Blick des Betrachters einfängt und erst dann Maria und Josef, Ochs und Esel und der Stall zu Bethlehem ins Blickfeld rücken. Vor einem dunkelblauen Sternenhimmel, an dem leuchtend der Stern von Bethlehem steht, liegt das weite Feld, auf dem die Hirten ihre Schafe hüten, jetzt aber zum Stall eilen, um das Kind zu sehen, wie ihnen von einem Engel verkündet wurde.

Neben den Eindrücken aus dem Geschehen zur Weihnacht finden auch die Weisen aus dem Morgenland ihren Platz, am Heiligen Abend noch auf Distanz.

Die ersten bekannten schriftlichen Zeugnisse über die Menschwerdung Christi stammen von den Evangelisten Lukas und Matthäus. Besonders bekannt ist das Weihnachtsevangelium nach Lukas, das wahrscheinlich im 2. Jahrhundert nach Christus entstanden ist. Die Tradition der Weihnachtskrippen geht bereits auf das Frühchristentum zurück, doch zeigten die Darstellungen der ersten Jahrhunderte nur das Jesuskind. Weihnachtskrippen, wie wir sie heute kennen, werden Franz von Assisi zugeschrieben, der 1223 in Greccio das Weihnachtsgeschehen mit Menschen und lebenden Tieren nachstellte und dann vor einer großen Menschenmenge seine berühmte Weihnachtspredigt hielt und den des Lesens Unkundigen die Weihnachtsgeschichte besonders anschaulich machte. Zur großen Blüte kamen Krippen im Zeitalter des Barock. Es waren die Jesuiten, die nach der unruhigen Zeit der Reformation großen Wert auf die Krippe als Andachtsgegenstand legten und sie als Mittel der religiösen Unterweisung erkannten. Sie ließen beeindruckende, wertvolle Krippen bauen, die sich rasch auf die Kirchen des gesamten katholischen Europas ausbreiteten. Heute sind Weihnachtskrippen fester Bestandteil der weihnachtlichen Kirchengestaltung.



Der Blick geht von der – vor dem Altar aufgestellten – Krippe zum Kreuz als Zeichen der Erlösung.

Text: Wolfgang Kay
Fotos: Alfons Goris, Anselm Jakob

Wer findet 13 Unterschiede?



13 Dinge sind im linken Stall von Bethlehem anders gezeichnet als im rechten. Wer findet die Unterschiede? Daria Broda, www.knollmaennchen.de, In: Pfarrbriefservice.de. Auflösung Seite 27

unter allen wipfeln ist ruh'
Waldbestattung im RuheForst Hilchenbach

- idyllische Natur, keine Grabpflege
- namentliche Kennzeichnung der Grabstätten möglich
- einmalige Zahlung bei Nutzungsdauer von bis zu 99 Jahren, auch als Vorsorge schon zu Lebzeiten
- individuelle Gestaltung der Beisetzungen

Weitere Informationen unter:
 RuheForst Hilchenbach
 An der Sang 30
 57271 Hilchenbach
 Tel.: 02733/128796
 Fax: 02733/2866166
 E-Mail: kontakt@ruheforst-hilchenbach.de
www.ruheforst-hilchenbach.de

Geschenktipp

Advent/Weihnachten in der Tüte

– oder: 15 Minuten Advent/Weihnachten zum Genießen

Für alle, die noch auf der Suche nach einem einzigartigen, kostbaren und schönen Geschenk sind, hat die Nordlicht-Redaktion einen ganz besonderen Tipp:

Wie wäre es damit, Zeit & Muße zu verschenken? Zeit & Muße sind sehr praktische Geschenke. Man kann sie an große und kleine, junge und alte Menschen verschenken. Sie wiegen nicht viel, sie kosten kein Geld und jeder kann sie sich nehmen.

Geschenke Zeit & Muße sind unglaublich wertvoll, denn sie kommen von Herzen. Außerdem kann man mit diesen beiden Geschenken fast alles machen, wo und wann man möchte: man kann sie allein genießen oder in Gemeinschaft, aktiv und kreativ oder in Ruhe, morgens, abends oder zwischendurch. Ein solches Zeit-Geschenk ist auch unser Nordlicht-Basteltipp, denn über 15 Minuten Auszeit vom hektischen vorweihnachtlichen Alltag und über ein paar besinnliche und stille Momente freuen sich die Beschenkten bestimmt – vor allem, wenn sie dazu anregen, dem Wesentlichen von Advent und Weihnachten (wieder) näher zu kommen.

Und das braucht man dazu:

- 1 kleine Papiertüte
- (Schön sind selbstgefaltete aus starkem Packkarton (fantasievoll gestaltet) oder festem Geschenkpapier mit Adventsmotiven. Falanleitung lassen sich im Internet finden.)
- 1 Teelicht
- 1 Schächtelchen Zündhölzer
- 1 Beutel Weihnachtstee
- Einige Weihnachtsplätzchen, ein Lebkuchen oder eine andere kleine Süßigkeit in fettdichtem Papier verpackt
- 1 Advents-/Weihnachtsgeschichte oder -gedicht und auf schönem Papier ausgedruckt
- 1 „Gebrauchsanleitung für Advent/Weihnachten in der Tüte“ (s. nächste Spalte)

1 Mini-Wäscheklammer oder ähnliches, mit der die Gebrauchsanleitung an der Tüte befestigt werden kann
 Musterschere
 Weihnachtliches Klebeband in der Breite des Teelichtrandes
 Zum Verzieren: Dekomaterialien wie Streuteile, Tannenzweige, Zapfen, ausgestanzte Adventsmotive, weihnachtliches Klebeband, ...

Und so wird's gemacht:

1. Gebrauchsanleitung für „15 Minuten Advent/Weihnachten“ (s.u.) ausdrucken und mit der Musterschere in Form schneiden.

15 Minuten Advent/Weihnachten

Gebrauchsanleitung

- Handy ausschalten
- Tee aufgießen
- Kerze anzünden
- Füße hochlegen
- Geschichte lesen
- Tee und Plätzchen genießen



2. Tüte basteln und verzieren,
3. Gebrauchsanleitung an der Tüte befestigen,
4. Teelichtrand mit Dekoband umkleben und Streichholzschachtel mit Geschenkpapier überziehen und
5. mit Plätzchen, Lebkuchen oder Süßigkeiten in die Tüte packen.

Viel Freude beim Basteln und Verschenken!

Foto: <https://mit-spass-selbstgemacht.jimdo.com>

Damit überall Weihnachten werden kann

Der „Kreuztaler Mittagstisch“ bittet um Unterstützung

Das Jahr ist schon wieder weit fortgeschritten. Das Ende des Jahres, und somit auch Weihnachten, rückt näher. Vielleicht haben Sie sich schon Gedanken über die Weihnachtsgeschenke für Ihre Lieben gemacht, oder vielleicht waren Sie sogar schon ganz früh unterwegs und haben schon die ersten Geschenke gekauft.

Für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des „Kreuztaler Mittagstischs“ ist es jetzt auch an der Zeit, das weihnachtliche Mittagessen zu planen.

Gerne würden die Mitwirkenden ihren Gästen wieder eine Freude bereiten und jedem einen Weihnachtsgruß in Form einer Lebensmitteltaische schenken. Ihr Anliegen ist es, gerade über die Weihnachtsfeiertage den notleidenden Bürgern in den hiesigen Gemeinden mit diesen Geschenken den Alltag zu erleichtern.

Um diese Idee in die Tat umsetzen zu können, benötigt die Initiative Ihre Hilfe.

Bitte unterstützen Sie die Arbeit des Mittagstischteams zu diesem besonderen Anlass mit Lebensmittel- und/oder Geldspenden. Die Gruppe benötigt haltbare Lebensmittel: Reis, Nudeln, Konserven, Kaffee!!, Körperpflegeprodukte aller Art usw. (bitte keine Alkoholika, kein Mehl, keinen Zucker!).

Die Abgabe der Spenden kann noch bis zum 10. Dezember jeweils dienstags und freitags (9.00 Uhr - 13.00 Uhr) in der Ev. Kreuzkirche, Martin-Luther-Str. 1 in Kreuztal (Kellertreppe Gebäude-Rückseite) erfolgen.

Sollte Ihnen der Transport der Spende selbst nicht möglich sein, wenden Sie sich bitte an die Diakoniestation Kreuztal (Tel.: 02732 1026).

Gerne nimmt der Kreuztaler Mittagstisch auch Geldspenden unter der Angabe der Adressdaten entgegen, um eventuell fehlende Artikel für die Bedürftigen selbst kaufen zu können.

Das Mittagstisch-Team und die Besucher des Mittagstischs freuen sich auf die besondere advent- und weihnachtliche Zeit und hoffen auf Ihre Mithilfe.

Bankverbindung:

Zahlungsempfänger: KREUZTALER MITTAGSTISCH; IBAN: DE05 4476 1534 2500 4278 01; BIC: GENODEM1SNS

(Infos unter Tel.-Nr.: 0 27 32 / 10 26, Stiftung Diakoniestation Kreuztal)

Elisabeth Kramer und das Mittagstischteam



Kreuztaler Mittagstisch: Damit auch für notleidende Bürger Weihnachten werden kann.

Der Kreuztaler Mittagstisch ist eine Einrichtung der evangelischen Kirchengemeinden der Stadt Kreuztal und bietet Kindern und Jugendlichen sowie bedürftigen Menschen im Großen Saal der Kreuzkirche an zwei Tagen in der Woche eine warme Mahlzeit an. Das Angebot ist überkonfessionell und kostet lediglich 1,50 €. Der Mittagstisch ist geöffnet an jedem Dienstag und Freitag in der Zeit von 11.30 Uhr bis 13.00 Uhr.



Für die Abgabe an bedürftige Menschen werden die Lebensmittel ansprechend präsentiert.

Segensreiche Ökumene

Ehrenamtliche Projekte in Hilchenbach unterstützen Bedürftige

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder (und Schwestern) getan habt, das habt ihr mir getan“, so lehrt es uns die Bibel. Ob alle, die sich im Laufe der letzten 15 Jahre in einem der ökumenischen Projekte in Hilchenbach engagiert haben, dies vor Augen hatten oder einfach aus Mitmenschlichkeit handelten, sei dahingestellt.

Der Ökumenische Tisch in Hilchenbach

Nachdem 2004 unter der Schirmherrschaft der Hilchenbacher Kirchen konfessionsübergreifend mit viel gutem Willen und großem Engagement einiger Ehrenamtlicher die Kleiderstube initiiert und dankbar von vielen Kunden frequentiert wurde, kam von den Geistlichen einige Zeit später die Anregung, die Lebenshaltungskosten bedürftiger Menschen durch Lebensmittelgaben zu entlasten. 13 Frauen und Männer waren willens, dafür ihre Zeit und Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen, und so kann die Lebensmittelausgabe bereits 2005 als „Ökumenischer Tisch“ starten. Bis heute hat der Tisch allerdings so manche strukturelle Veränderung erfahren – und es ist voraussichtlich nicht die letzte.

Am Anfang werden 29 Familien mit 89 Personen mit Lebensmitteln versorgt, allerdings nur einmal im Monat. Vier Männer holen mit ihren eigenen PKWs die bereit gestellten Waren in Siegen ab. In der Evangelischen Kirche in Dahlbruch – im Souterrain – sortieren mehrere Frauen die Lebensmittel und teilen sie den Körben zu.

2008 ändert sich der Ausgabemodus: die Kunden können nun jede Woche ihre Körbe abholen; die Waren werden aber nach wie vor privat befördert. Das jedoch übersteigt bald die Kapazitäten der Privatfahrzeuge, sodass 2011 beschlossen wird, für den Transport der Lebensmittel dienstags stundenweise einen Sprinter anzumieten. Die Mitarbeiterzahl wie auch die Anzahl der Kunden ist inzwischen deutlich gestiegen, sodass nun mehrere Gruppen im Wechsel ihren verantwortungsvollen und anstrengenden Dienst tun.

Ganz besonderer Dank gebührt an dieser Stelle den Initiatoren, die sich von Beginn an intensiv und viele Jahre aktiv für dieses Projekt – ebenso wie für die Kleiderstube – eingesetzt haben:

Lieselotte Hain und Karl Reinke, beide verstorben, sowie Wilhelm Busch und Karl-Josef Rump; letzterer ist bis heute für den Tisch und die Kleiderstube mitverantwortlich.

2015 ändert sich die Lage durch den Zustrom der vielen Geflüchteten dramatisch. Sind bis dahin 100 bis 130 Personen mit Lebensmitteln zu

versorgen, so wächst in diesem Jahr die Zahl der Bedürftigen auf weit über 200 an und sprengt die Möglichkeiten in den beengten Räumen der Kirche. Hinzu kommen massive Verständigungsprobleme mit den ausländischen Menschen. Viele wünschen zwar Unterstützung, unsere Ernährungsgewohnheiten sowie viele Nahrungsmittel sind ihnen aber fremd. Die meisten kommen unregelmäßig, sodass der bisher übliche Modus – für jede angemeldete Person/Familie die Körbe zu packen – zunehmend problematisch wird.

Einige Monate werden die Bedürftigen wegen des großen Andrangs im 14-tägigen Wechsel versorgt. Über eine grundlegende Änderung der Zuteilung wird zeitgleich nachgedacht; das Orga-Team macht sich in Siegen kundig. Im Sommer 2016 beginnt die Versuchsphase für das neue System, bei dem nun die Lebensmittel nach Waren-Gruppen sortiert, aufgebaut und angeboten werden. Die Kunden bekommen nach der Entrichtung eines kleinen Obulus eine „Laufkar-

te“ mit Namen und Personenzahl und können nun selbst unter den Angeboten auswählen, was ihnen zusagt. Für dieses System werden jeweils 8 bis 9 Helferinnen zum Sortieren und für die Ausgabe benötigt.

Eine weitere gravierende Änderung erfolgt 2017; die Evangelische Kirche wird geschlossen. Dank der Unterstützung durch Herrn Dr. Weiss stellt die Siemag dem Tisch nach großzügiger Renovierung eine neue Bleibe in den ehemaligen Geschäftsräumen des Lebensmittelgeschäfts Neus/ Kunze mietfrei zur Verfügung.

Dort sorgen nun wöchentlich ca. 25 Frauen – in drei Gruppen – dafür, dass 100 bis 120 Menschen mit Lebensmitteln versorgt werden. Mehr als 20 Männer kümmern sich im Wechsel jeden Dienstag darum, dass die Waren von der Siegerner Tafel nach Hilchenbach kommen.

Allen Helfern sei an dieser Stelle herzlich für ihre selbstverständliche ehrenamtliche Einsatzbereitschaft gedankt. **Elisabeth Lammers**



Beim Ausladen der Lebensmittelpenden packen alle mit an (links). Im Ausgaberaum werden die Waren nach Gruppen geordnet (oben).



Not sehen und handeln

Unsere Caritas-Konferenzen im Pastoralverbund

Die Caritas-Konferenzen in unserem Pastoralverbund tragen dazu bei, den Auftrag der Kirche zu solidarischer Hilfe zu verwirklichen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstehen es als ihre Aufgabe, Menschen in Not wahrzunehmen und gemeinsam mit ihnen zu handeln, indem sie deren Kräfte unterstützen, Hilfen vermitteln, persönliche Hilfe leisten und andere zum Helfen anregen.

Die Caritas-Konferenzen begründen diese Aufgabe aus dem Evangelium: wie alle Menschen sind sie von Jesus beauftragt zu Gottes- und Nächstenliebe, und erfüllen diesen Auftrag in der Hoffnung, mit ihrem Einsatz zu einem Leben in Solidarität und Gerechtigkeit für andere Menschen beitragen zu können.

Die Caritas-Konferenzen engagieren sich für Menschen, die in Not sind oder Hilfe und Unterstützung brauchen. Sie helfen Familien und Alleinerziehenden, alten Menschen, pflegenden, kranken und behinderten Menschen, sowie Menschen in sozialen und finanziellen Notlagen. Die folgende Seite zeigt die Arbeit der Caritas-Konferenzen an konkreten Beispielen aus dem Verbandsalltag:

15 Jahre Ökumenische Kleiderstube Hilchenbach

Tue Gutes und habe Spaß daran - gelebte Ökumene.

In Hilchenbach werden vier große karitative Hilfsprojekte für Menschen in Not ökumenisch getragen: Die Ökumenische Kleiderstube, der Ökumenische Tisch, der Ökumenische Helferkreis „Atempause“ und die Schülerhilfe. Eines davon, die Ökumenische Kleiderstube, kann in diesem Jahr sein 15-jähriges Bestehen feiern. Anlass genug, um mit Karl-Josef Rump, Allen-

„Wir legen Wert darauf, dass die Ware gepflegt und modisch und selbstverständlich einwandfrei sauber ist“, versichern die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die gespendete Kleidung übersichtlich sortiert und ansprechend arrangiert in Regalen und auf Kleiderständen präsentiert.

Foto: Jan Schäfer

Mode für den kleinen Geldbeutel

Seit 2004 bietet die Ökumenische Kleiderstube, getragen von der Caritas-Konferenz der Pfarrgemeinde St. Augustinus Keppel, der evangelischen Kirchengemeinde Müsen und der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Hilchenbach, sehr gut erhaltene modische Second-Hand-Kleidung in ausgewählter Qualität in Form von Damen-, Herren- und Kinderoberbekleidung für alle Jahreszeiten, in allen möglichen Größen, Farben und Formen an. Die Mode in der Ökumenischen Kleiderstube ist für Jedermann und zu wirklich günstigen Preisen zu haben. Bedürftige Menschen können benötigte Kleidung auch kostenlos auswählen und abholen. Die Ökumenische Kleiderstube ist dienstags von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr und donnerstags von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr für Jedermann geöffnet.

bach, dem damaligen Caritas-Vorsitzenden und Initiator verschiedenener Caritas-Projekte in der Augustinus-Pfarrrei, auf eineinhalb Jahrzehnte dieses etwas anderen Modekaufhauses zurückzublicken:

„Dankbar schauen wir auf 15 erfolgreiche Jahre einer ökumenischen Arbeit zurück, in dem wir als erstes Projekt, dem noch weitere drei folgen sollten, gelebte Ökumene praktizieren durften.

Tue Gutes und habe Spaß daran!“ benannte ein Journalist nach den ersten 100 Tagen in einem Zeitungsartikel unsere Arbeitsweise und die Atmosphäre, in der über 20 Frauen und Männer – organisiert in zuerst fünf Arbeitsgruppen – an zwei Ausgabeta- gen pro Woche ihre Dienste ausübten.

Es entwickelte sich zu einem Glücksfall für Hilchenbach, dass sich Ende 2003, Anfang 2004 neben den zwei evangelischen Kirchengemeinden der Stadt und der Caritas der katholischen Pfarrgemeinde auch die Stadtverwaltung bereit erklärt hatte, gemeinsam dieses Projekt aus der Taufe zu heben und die Miet- und Betriebskosten weitestgehend sicherstellen zu wollen.

Die mittlerweile 26 ehrenamtlich engagierten Christen konnten daraufhin belastungsfrei ihren Dienst ausüben.

Damit war der Weg frei, dass die erwirtschafteten kleinen Überschüsse aus den Einnahmen wieder sogleich in kleine soziale Projekte fließen konnten.

Unterstützung von Bedürftigkeiten innerhalb der Stadt aber auch Unterstützungen in unserer Region konnten übernommen werden. Dieses wird bis auf den heutigen Tag praktiziert.

Es ist allen Mitarbeitern wichtig, dass ihr Dienst ehrenamtlich erfolgt, um damit dem Gebot der Nächstenliebe folgen zu können.

Überzählige Kleidungsstücke jeglicher Art werden dann noch gerne von der Caritas in Barcu/Rumänien und den Bodelschwingschen Anstalten in Bethel aufgenommen.

Die Bürger unserer Stadt und darüber hinaus haben erkannt, dass hier etwas Gutes passiert. Über nun 15 Jahre hin wird die Kleiderstube mit guterhaltener Kleidung für alle Altersgruppen versorgt.

Auch dafür herzlichen Dank verbunden mit der Bitte, weiterhin so zu verfahren.

Ergänzend zu dem Lebensmittelempfang des Ökumenischen Tisches kann sich jede Person in der Kleiderstube mit wirklich schönen Kleidungs- stücken zu niedrigen Preisen eindecken.

Es ist Dank zu sagen

Wir möchten in diesem kleinen Jubiläumsjahr 2019 herzlich Dank sagen: allen unseren Unter- stützern und besonders der ehrenamtlichen Mitarbeiterschar, die sich gut versteht und sich zwei- bis dreimal jährlich zu einem Austausch in den Großgruppen trifft.

Stellvertretend für alle Personen – besonders aber auch die Personen der ersten Stunde, die federführend waren – wollen wir uns dankbar erinnern an Lieselotte Hain und Karl Reinke, die schon verstorben sind und Wilhelm (Willi) Busch, der als Vertreter der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Hilchenbach, sich ebenfalls immer sehr zum Wohle der Sache eingebracht hat.

Es geht weiter

Wir waren immer froh, in den 15 Jahren eine gute Unterbringung unseres Projektes in den ehemaligen Geschäftsräumen des Schreibwa- rengeschäftes Quinke an der Wittgensteiner Straße 114 in präserter Lage gefunden zu haben. Besondere Beachtung fand bei der Bevölkerung immer das schön dekorierte Schaufenster.

Aber seit geraumer Zeit werden die gemie- teten Räume zu klein. Die schönen Kleidungs- stücke können wir nicht mehr in gebührender Weise präsentieren.

Ist es ein Zufall oder auch Vorsehung, dass wir gerade in diesem kleinen Jubiläumsjahr durch die Firma SMS group GmbH die Möglichkeit erhalten haben, uns räumlich wesentlich zu verbessern?! Wir sehen es darum als besonderes Geschenk an, dass wir uns auch mit unserer Kleiderstube demnächst in Räumlichkeiten des ehemaligen Lebensmittelgeschäftes Neus/Kunze aufhalten dürfen, in denen wir bereits seit 2017 mit dem Ökumenischen Tisch unsere Arbeiten verrichten.

Wenn sich die Ehrenamtlichen in diesem Jahr in einer kleinen Feier gemeinsam ihrer erfolgrei- chen Zeit erinnern, wissen sie aber auch, dass ihre Arbeiten unter göttlichem Schutz gestanden haben und weiterhin stehen werden.“

Karl-Josef Rump

Integration beginnt mit Sprache

Bei Flüchtlingen ist der Verlust wichtiger sozialer Bindungen, die im Heimatland oft im hohen Maße vorhanden waren, ein grundsätzliches Risiko, das zur Vereinsamung führen kann. Flüchtlinge kommen häufig aus sogenannten Kollektivgesellschaften und werden in Deutschland mit einer individualisierten Lebensweise konfrontiert. In ihren Heimatländern leben sie meist in einer größeren Gemeinschaft und sind im Kreis ihrer Familien geborgen. In unserer Gesellschaft fühlen sie sich daher oft verloren. Verstärkt wird dies noch durch die häufig nur unzureichende sprachliche Kommunikationsfähigkeit, die Kontakte zur einheimischen Bevölkerung erschweren oder sogar verhindern. Sprachliche Defizite von Migrantinnen und Migranten können letztendlich zur Isolation führen.

Die Caritaskonferenz Kreuztal ist sich dieses Problems schon seit Längerem bewusst und führt daher bereits seit 2006 Sprach- und Konversationskurse durch. Durch eine Verbesserung der Sprachkompetenz sollen frühzeitig Mobilität und Eigeninitiativen gefördert werden.

Angefangen hat alles mit der Hausaufgabenbetreuung von Kindern mit Migrationshintergrund. Schnell war aber klar, dass insbesondere die Mütter, die zu Hause bei ihren Kindern waren, nur sehr geringe Deutschkenntnisse hatten, teilweise sogar nicht lesen und schreiben konnten. Mit Unterstützung des Caritasverbandes entstand daher im Jahr 2006 ein erster Sprach- und Konversationskurs für Frauen. Das Angebot sprach sich schnell herum, sodass sich seitdem zweimal in der Woche etwa 6 bis 8 Frauen aus den unterschiedlichsten Nationen treffen und gemeinsam versuchen, die deutsche Sprache zu erlernen.

Mit Beginn der Flüchtlingswelle Ende 2015 wurde der Bedarf an Ehrenamtlichen als Sprach-, Schul- oder Ausbildungspaten und Integrationslotsen deutlich größer, so dass weitere Kurse und Betreuungssituationen entstanden.

Es geht in den Kursen aber nicht nur um die Vermittlung von Sprachkenntnissen, sondern auch um Hilfestellungen in Alltagssituationen. Das fängt damit an, dass man gemeinsam einkaufen geht, dass man die Mütter begleitet, wenn sie ihre Kinder im Kindergarten oder in der Schule anmelden. Wir gehen auch ein-



mal gemeinsam zur Stadtbibliothek, damit die Frauen das hiesige Angebot kennenlernen. Oder wir erklären, welche Feste und Feiertage es in Deutschland gibt.

Die Zusammenkünfte sind von einer offenen Atmosphäre geprägt. Es kostet Zeit, aber es macht viel Freude, sich mit den ‚Gästen‘ zu treffen und zu unterhalten. Wir lachen viel und haben viel Spaß miteinander. Und wenn man dann Fortschritte sieht, dann merkt man, dass man etwas erreicht hat. Es ist sehr schön, mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturkreisen zusammen zu sein. Man erhält auch Anstöße, darüber nachzudenken, wie das Leben in Deutschland ist.

Text: Brigitte Goris

Die Senioren-Gruppe vor dem Adenauer-Haus.



Ausflug nach Rhöndorf

Tagesfahrt für Senioren der Caritas-Konferenz in Kreuztal

Am 18. September 2019 war es wieder einmal soweit: die Caritas Kreuztal startete zu ihrem traditionellen Tagesausflug. Um 9.30 Uhr ging es los, unser Bus war mit vierzig Personen besetzt, das Reiseziel war Rhöndorf bei Bonn.

Ein erster Besuch galt der „Stiftung Bundeskanzler Adenauer Haus“; dort wird umfangreich über das Leben und Wirken Konrad Adenauers von seiner Geburt im Jahre 1876 bis zu seinem Tod 1967 informiert. Von 1949 bis 1963 war er der erste Bundeskanzler Deutschlands.

Aber auch sein Privathaus ist zu besichtigen. Die Einrichtung ist geprägt durch seinen Glauben mit vielen religiösen Motiven, wie Heiligenbildern, Skulpturen und Kreuzen. Zu sehen sind auch einige Geschenke, die er während seiner politischen Arbeit bekam; darunter eine dreitausend Jahre alte Bodenvase von Erzbischof Makarios aus Zypern.

Konrad Adenauer hatte sieben Kinder und alle Familienmitglieder trafen sich regelmäßig zu Weihnachten in seinem Haus. Diese Tradition wird bis heute von einigen seiner Kinder und Enkelkinder fortgesetzt.

Große Begeisterung fand der Garten, wo es unter anderem eine Vielfalt an Rosen zu bewundern gab, die Adenauer besonders liebte. Circa tausend Rosenstöcke sind dort gepflanzt.

In sein Gartenhaus zog sich Adenauer zurück, um zu schreiben. Er hatte dort einen wunderbaren Ausblick über Rhöndorf und den Rhein.

„Ich musste mich manchmal auf die andere Seite des Schreibtisches setzen, weil mich die Aussicht sonst zu sehr vom Schreiben ablenkte“, soll er einmal gesagt haben.

Nach der Mittagspause stand noch ein kurzer Besuch in dem malerischen Städtchen Linz an mit einem Bummel am Rheinufer und durch die Altstadt. Leckerer Kuchen und Kaffee durften zum Abschluss nicht fehlen, bevor es mit dem Bus zurück nach Kreuztal ging.

Text und Foto: Rita Sprenger

Angebote der Caritaskonferenz der Johannesgemeinde Kreuztal für Senioren

Das Wohl der Senioren und ihre Integration in das Gemeindeleben ist der Caritas in Kreuztal ein besonderes Anliegen. Sie lädt deshalb jährlich zu Frühlings- und Herbstfesten ein. Die beiden Feste werden in der Regel von über 100 Seniorinnen und Senioren besucht. Bei Kaffee und Kuchen kommt es zum regen Austausch unter den Gästen. Ein Unterhaltungsprogramm rundet das Fest ab. Der jährlich stattfindende Tagesausflug zu attraktiven Zielen in der Umgebung ist oft schon nach wenigen Tagen ausgebucht. Ziele in letzter Zeit waren zum Beispiel Bad Sassendorf, Bad Berleburg, ein Kürbischhof bei Lindlar, Maria Laach und in diesem Jahr Rhöndorf (s. nebenstehenden Beitrag). Mitglieder der Caritaskonferenz machen zudem Besuchsdienste in den Krankenhäusern, in Seniorenheimen, besuchen und gratulieren zu Geburtstagen (ab 70. Geburtstag) und anderes mehr. Alle Caritashelferinnen und -helfer der Pfarrei üben ihre Tätigkeiten ehrenamtlich aus.

90 Jahre kfd Dahlbruch-Herzhausen

Am Sonntag, 26. Mai, feierte die katholische Frauengemeinschaft Dahlbruch-Herzhausen (kfd) mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Augustinus ihr 90-jähriges Jubiläum. An der Feier nahmen zahlreiche Gäste aus dem Pastoralverbund Nördliches Siegerland sowie Frauen aus den evangelischen Kirchengemeinden Dahlbruch, Müsen und Kredenbach teil. Zu diesem Anlass eigens angereist war der Diözesan-Präses der kfd, Roland Schmitz, um mit der Gemeinde und Pfarrer Friedhelm Rüsche die Heilige Messe zu feiern. Die Jubilarinnen hatten dazu das Thema gewählt „Wer Hoffnung gewinnen will, muss Erinnerung wecken“ und den Gottesdienst mit Lesungen, Gebeten und Liedern selbst gestaltet. Der Frauenchor St. Augustinus unter Leitung von Maurizio Quaremba bereicherte die Festmesse.

In seiner Ansprache blickte Präses Schmitz auf die vergangenen 90 Jahre kfd Dahlbruch-Herzhausen und ihr in dieser Zeit erbrachtes Engagement in der Gemeinde zurück. Er schlug einen Bogen zur Relevanz der kfd in Bezug auf aktuelle Themen, die Frauen heute in Deutschland und in der Welt bewegen, wie u.a. Gleichberechtigung und die aktive Rolle in Kirche und Gesellschaft. Seine Worte wurden am Ende mit dem Applaus der Kirchenbesucher bedacht.

Nach der bewegenden Feier waren alle Gäste ins Augustinusheim eingeladen, das sich zur Freude der Gastgeber bis zum letzten Platz füllte. Dort erwartete sie - neben Abschriften von Berichten und Bildkopien „aus alter Zeit“ - eine bunte Fotoausstellung von Aktivitäten der kfd in den letzten Jahrzehnten, wie z.B. von Tagesausflügen, Wallfahrten, Wanderungen, Gottesdiensten und ökumenischen Veranstaltungen, wie u.a. dem Weltgebetstag der Frauen und Zusammenkünften zu Vorträgen. Über die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke der Gratulanten waren die „Jubilarinnen“ sehr erfreut.

Anschließend konnten sich alle am vielfältigen Mittagsbuffet stärken, wobei an den geschmückten Tischen ein reger Gesprächsaustausch zustande kam und immer wieder ein herzliches Lachen zu hören war.



Pfarrer Friedhelm Rüsche (l.) und Präses Roland Schmitz (r.) gratulierten der aktuellen Vorsitzenden der aktuellen Vorsitzenden Wilma Jungermann (2.v.r.) sowie ihren weiterhin in der Gemeinschaft aktiven Vorgängerinnen Rita Feierabend, Marita Lörk und Angelika Helsper (v.l.) zum Jubiläum. Foto: kfd Dahlbruch-Herzhausen

Wilma Jungermann

10 Jahre Ökumenisches Frühstück

Seit 2009 trifft sich die katholische Frauengemeinschaft, kfd Dahlbruch-Herzhausen, mit dem evangelischen Frauenkreis Dahlbruch-Müsen im jährlichen Wechsel zu einem ökumenischen Frauenfrühstück mit einem selbst gestalteten Wortgottesdienst bzw. mit einer Andacht oder einem Referat. In diesem Jahr feierten die Frauen gemeinsam das zehnjährige Jubiläum dieses besonderen, freundschaftlichen Zusammentreffens, welches zusätzlich zur Organisation des ökumenischen Weltgebetstages der Frauen angeboten und von vielen Frauen wahrgenommen wird. Es bereichert die bisherige gute Zusammenarbeit der beiden Pfarrgemeinden mit ihren vielfältigen ökumenischen Angeboten zusätzlich.

Als Ehrengast zum zehnten Frühstück begrüßten die Frauen Gabriele Fleschenberg aus der evangelischen Gemeinde Müsen, sie wohnt inzwischen in Kreuztal-Eichen. 2009 hatte sie

mit Angelika Helsper (kfd-Dahlbruch) das erste Treffen gestaltet. Beide blickten auf ein gemeinsames Jahrzehnt der ökumenischen Zusammenarbeit zurück und auf die verschiedenen ökumenischen Frauenprojekte im Siegerland. Auch die zu diesem Anlass angebotenen fair gehandelten Produkte aus dem Weltladen in Weidenau wurden gut angenommen. „Gut, dass wir einander haben“... – dieses Lied sangen die Frauen zum Abschluss dieses schönen Vormittages. **Angelika Helsper**



Vor Beginn des Ökumenischen Frühstücks feierten die Frauen in der St. Augustinus-Kirche in Dahlbruch einen selbst gestalteten Wortgottesdienst, vorbereitet und durchgeführt von Gabriele Fleschenberg, Brigitte Gehrke, Angelika Helsper, Magdalene Uebach, Rita Feierabend, Wilma Jungermann. (v. li. nach re.). Foto: kfd Dahlbruch-Herzhausen

Der Frauentanzkreis stellt sich anlässlich seines 15-jährigen Jubiläums zum Gruppenfoto auf.



„Mensch, lerne Tanzen“

15 Jahre Frauentanzkreis im Johannesheim in Kreuztal

Info

Was im Jahre 2004 als Veranstaltung der Diakoniestation im kleinen Saal der Kreuzkirche begonnen hatte, in der Friedenskirche in Fellinghausen fortgesetzt wurde, verlagerte sich schließlich ins Johannesheim der katholischen Kirchengemeinde und ist dort zu einer festen Veranstaltungsreihe geworden.

Die Damen treffen sich donnerstags von 09.30 Uhr bis 11.00 Uhr, Gäste sind willkommen.

„Mensch, lerne Tanzen, sonst wissen die Engel nichts mit dir anzufangen.“ Mit diesem, dem großen Kirchenvater Augustinus (4./5. Jahrhundert) zugeschrieben, Zitat begrüßte die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates (PGR), Gabriela Wiechert, die Tänzerinnen und drückte damit aus, was die Frauen schon seit langer Zeit wissen: Tanzen macht Freude, Tanzen fördert die Gemeinschaft und ist gesund.

Der fröhliche Tanzkreis Kreuztal konnte im Oktober ein kleines Jubiläum im Johannesheim feiern. Seit nunmehr 15 Jahren halten sich mehr als 30 Damen „Ü50“ mit Musik geistig und körperlich in Form. Für die Tanzlehrerinnen Karin Daschke und Susanne Schicke, aber insbesondere für die gut gelaunten Frauen Grund genug zu feiern. Besonders gefreut haben sich alle, dass so viele Ehrengäste ihrer Einladung gefolgt waren. So konnte Frau Daschke die stellvertretende Bürgermeisterin, Frau Bernshausen, Pfarrer Friedrichs von der evangelischen und Pastor Abeler von

der katholischen Kirchengemeinde, die PGR-Vorsitzende Gabriela Wiechert, Vertreterinnen der Caritas, der katholischen Frauengemeinschaft, der Kolpingfamilie und befreundete Tanzgruppen aus Weidenau und Siegen begrüßen. Einen besonderen Gruß richtete Frau Daschke auch an die mit 94 Jahren älteste Teilnehmerin, Frau Hildegard Stenke aus Siegen-Seelbach.

Tanzen macht Freude, Tanzen fördert die Gemeinschaft und Tanzen ist gesund, so die Tanztrainerin Karin Daschke; denn Tanzen ist Therapie für Geist und Seele, ist Leben und Teilhabe. Tanzen fördert das eigene Fühlen und Denken, es fördert die Konzentration und Koordination und ist Training für Körper und Geist. Und es macht auch bewusst, was Menschen im fortgeschrittenen Alter noch können - auch für Menschen, denen das Laufen schon schwer fällt.

Die Jubiläumsfeier gab den Initiatorinnen aber auch Anlass, mit verschiedenen Tänzen ihr Können zu zeigen und die Ehrengäste zum Mitmachen aufzufordern, die sich gerne einreihen und Schritt zu halten versuchten.

„Gott achtet uns, wenn wir arbeiten, aber Gott liebt uns, wenn wir tanzen“ (arabisches Sprichwort).

Text und Foto: Wolfgang Kay

Sternsingen 2020: „Frieden! Im Libanon und weltweit!“

Alle Pfarrgemeinden des PV Nördliches Siegerland beteiligen sich

Zur Aktion (aus www.sternsinger.de/sternsingen)

Die Sternsingeraktion (auch „Dreikönigssingen“) ist die größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder weltweit. Seit Beginn im Jahr 1959 haben die Sternsinger insgesamt eine Milliarde Euro gesammelt. Allein bei der Aktion 2019 kamen über 50 Millionen Euro an Spenden zusammen.

Die kommende Sternsingeraktion 2020 stellt das Thema Frieden am Beispiel des Libanon in den Mittelpunkt. Nach dem Bürgerkrieg von 1975 bis 1990 gelang in dem kleinen Land im Nahen Osten ein weitgehend demokratisches und friedliches Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religionen und Konfessionen. Doch der gesellschaftliche Friede steht vor großen Herausforderungen, denn das Zusammenleben ist nach wie vor von Ressentiments geprägt. Zudem hat der Libanon seit dem Ausbruch des Bürgerkriegs im Nachbarland Syrien

im Jahr 2011 rund 1,2 Millionen Flüchtlinge aufgenommen. Diese machen nun etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung aus. Die Bildungs- und Gesundheitsstrukturen des Landes reichen nicht aus, um den Bedürfnissen der geflüchteten Menschen gerecht zu werden. Die Hilfsbereitschaft der Libanesen ist teilweise in Ablehnung umgeschlagen.

Auch unter Kindern und Jugendlichen kommt es zu Spannungen und Ausgrenzungen. Die Projektpartner der Sternsinger arbeiten vor diesem Hintergrund mit einheimischen Kindern und mit Kindern aus Flüchtlingsfamilien. Ein wichtiges Ziel ist es, Frieden und Verständigung zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion im Libanon zu fördern. Die Adyan-Stiftung, die 2006 von Christen und Muslimen gegründet wurde, setzt dabei auf Bildung und Dialog. Mit Hilfe der Sternsinger hat Adyan ein Bildungsprogramm für Schulen erarbeitet, das Kindern und Lehrern die gemeinsamen Werte der Weltreligionen sowie Wissen über die eigene Religion und Geschichte vermittelt. Die Organisation bietet auch Kurse in gewaltfreier Kommunikation und respektvollem Umgang miteinander an.

Der Jesuiten-Flüchtlingsdienst, ein langjähriger Sternsinger-Partner, leistet Hilfe bei der schulischen Integration und der medizinischen Versorgung der Flüchtlinge. Die Caritas Libanon organisiert unter anderem ein Hausaufgaben- und Freizeitprogramm für Kinder unterschiedlicher Herkunft und Religion in der libanesischen Hauptstadt Beirut.

Die Aktion Dreikönigssingen 2020 zeigt den Sternsängern, wie wichtig es ist, friedlich und unvoreingenommen miteinander umzugehen. Sie zeigt auch, dass Kinder und Jugendliche selbst aktiv zu einem friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion beitragen können. So lernen die Sternsinger, dass Kinder und Jugendliche mehr verbindet als sie trennt – und dass es sich lohnt, offen und respektvoll aufeinander zuzu-



Das Poster der kommenden Sternsinger-Aktion

Eine Sternsinger-Gruppe in Aktion.



gehen. Gleichzeitig würdigt die Aktion Dreikönigssingen den Einsatz der rund 300.000 Sternsinger, die als Friedensbotschafter den Segen zu den Menschen bringen und Spenden für hilfsbedürftige Kinder weltweit sammeln.

„Frieden! Im Libanon und weltweit“ lautet daher das Motto der Aktion 2020. Der biblische Leittext ist Jesaja 2,2-5: „Wenn die Menschen auf den Wegen des gerechten Gottes gehen, werden sie aus Schwertern Pflugscharen machen, und die Kriege zwischen den Völkern finden ein Ende.“

Wer sind die Sternsinger?

Die Sternsinger sind Kinder, die rund um den Feiertag von den Heiligen Drei Königen (6. Januar) von Haus zu Haus gehen. Dabei verkleiden sich die Mädchen und Jungen als Könige bzw. als die drei Weisen aus dem Morgenland, als Kaspar, Melchior und Balthasar. Die Gruppe wird vielfach angeführt von einem Sternträger, der als „Stern von Bethlehem“ vorangeht – daher auch der Name Sternsinger. Sie bringen den Segen in die Häuser und Wohnungen bzw. schreiben einen Segenspruch an die Eingangstür.

Die Geschichte der Hl. Drei Könige bzw. der drei Weisen aus dem Morgenland wird in der Bibel beschrieben. Dort steht, dass weise Männer auf der Suche nach dem „neuen König“ einem sehr hellen Stern folgten. Dieser Stern führt sie zum Jesus-Kind in der Krippe. Die Männer hatten wertvolle Geschenke mitgebracht: Gold, Weihrauch und Myrrhe, sodass deswegen vermutet wird, dass es Könige sein müssten.

Die Sternsinger-Aktion ist heute die größte Spenden-Aktion von Kindern für Kinder. Allein in Deutschland machen dabei etwa 300.000 Kinder mit.

Der Sternsingersegen

Der Segen 20*C+M+B+20, den die Sternsinger an die Haustür schreiben, ist die lateinische Abkürzung für „Christus Mansionem Benedicat“

20 * C + M + B + 20

(= Christus segne dieses Haus). Der Stern steht für den Stern von Bethlehem und die drei Kreuze sind Zeichen für den Segen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Die Zahlen zeigen das jeweilige Jahr an.

Wichtige Informationen und Termine für den Pastoralverbund Nördliches Siegerland

Sternsingerinnen und Sternsinger sowie begleitende Erwachsene werden immer gesucht (unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit), die Pfarreien freuen sich über jede Verstärkung. Die Kinder gehen in kleinen Gruppen (drei bis vier Kinder) und werden von einem Erwachsenen begleitet. In der Mittagszeit bekommen die Gruppen eine warme Mahlzeit.

Anmeldung für alle, die mitmachen wollen, liegen in den Schulen / in den Kirchen aus oder erfolgen direkt bei den nachfolgend genannten Kontaktpersonen.

Die Sternsingeraktionen sind in unseren Gemeinden seit Jahren ein großer Erfolg. Allein im letzten Jahr brachte die Aktion im PV Nördliches Siegerland die stolze Summe von über 30.000 Euro ein.

Wir freuen uns, wenn Sie auch in diesem Jahr diese Aktion tatkräftig unterstützen. Herzlichen Dank im Voraus und „Vergelt's Gott“.

Alfons Goris

Sternsinger-Termine

Pfarrei St. Augustinus-Keppel
St. Anna (Herzhausen)

Vortreffen: Mi. 08.01.2020
an der St. Anna Kapelle
Aktionstag: Sa. 11.01.2020
Kontakt: Christina Kreuz
Mail: tina2508@gmx.de

St. Vitus (Hilchenbach):

Vortreffen: Mi. 08.01.2020, 16:00 Uhr
Gemeindezentr. St. Vitus
Aktionstag: So. 12.01.2020
(Aussendungsgottesdienst
um 10:15 Uhr)
Kontakt: Jutta Neuhaus
Tel.: 02733/813887

St. Augustinus (Dahlbruch)

Vortreffen: 06.01.2020 um 10:00 Uhr
im Augustinusheim
Aktionstag: 12.01.2020
(Aussendungsgottesdienst
um 9:00 Uhr)
Kontakt: Ursula Möller
Tel.: 02733/814946

Pfarrei St. Johannes Kreuztal
(St. Johannes und Christus-Erlöser)

Vortreffen: 10.12.2019, 16.30 - 17.30
Uhr im Johannesheim
Gewänder: 02.01.2020, 16:00 - 17:00
Uhr, Johannesheim
Aktionstag: Sa. 04.01.2020
(Aussendungsgottesdienst
um 8.30 Uhr, St. Johannes)
Dankmesse: So. 05.01.2020, 9.30 Uhr
Sternsinger treffen sich
9.15 Uhr, Johannesheim
Kontakt: Jürgen Große Gehling
grossegehling@freenet,
Tel.: 0151-28262719

Pfarrei St. Ludger und St. Hedwig Krombach

Vortreffen: 02.12.2019, 17.30-18.00
Uhr, Pfarrheim Krombach
Gewänder: Sa. 28.12.2019 14.30 Uhr
im Krombacher Pfarrheim
Aktionstag: Sa. 4.01.2020
(Aussendungsgottesdienst
um 8.30 Uhr)
Kontakt: Katrin Schragen, Annika
Schmidt, Mail: sternsin-
ger.krombach@gmail.com

Auflösung des Bilderrätsels



Pinwand 2019

Fatima-Gebet für den Frieden in der Welt am 100. Himmlischen Geburtstag der Hl. Jacinta Marto

Am Donnerstag, 20. Februar, findet zum 100. Himmlischen Geburtstag der Hl. Jacinta Marto, einem der Seherkinder von Fatima/Portugal, um 18.00 Uhr in der St. Ludger und Hedwig-Kirche in Krombach eine Heilige Messe für den Frieden in der Welt statt, mit anschließendem Rosenkranzgebet.

Adventskonzert

Zur Einstimmung auf Weihnachten findet am Samstag, 21. Dezember, um 16.00 Uhr, in der St. Augustinus-Kirche in Dahlbruch ein Adventskonzert unter Mitwirkung des Gemischten Chores der Chorgemeinschaft St. Augustinus, dem Männerchor St. Augustinus Dahlbruch-Kreuztal und dem Instrumental- und Vokalensemble Con brio statt. Der Eintritt ist frei. Am Ausgang wird um eine Spende für die Chorarbeit gebeten. Herzliche Einladung!

Adventliche Abendgebete und Spätschichten

Mittwoch, 11. Dezember

19.00 Uhr: Abendgebet in der St. Anna-Kapelle Herzhausen

Mittwoch, 18. Dezember

19.00 Uhr: Adventliches Abendgebet in der St. Augustinus-Kirche Dahlbruch mit Weitergabe des Friedenslichts aus Bethlehem

19.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst in der evangelischen Kreuzkirche Kreuztal mit Weitergabe des Friedenslichts aus Bethlehem

Angebote im Advent für Familien mit Kindern

Gottesdienst für Kinder

Sonntag, 15. Dezember, 9.30 Uhr: Wortgottesdienst für Kinder in der St. Johannes-Kirche in Kreuztal

Vor dem Adventsfenster – Stimmungsvolle Treffen für Groß und Klein

Auch in diesem Jahr gibt es sie wieder: Die Adventsfenster in unserem Pastoralverbund. Dabei gestaltet jeweils eine Familie an einem bestimmten Adventssonntag ein Fenster in ihrem Haus/ihrer Wohnung. Draußen vor dem geschmückten Adventsfenster treffen sich Klein und Groß zu einer Geschichte, einem Lied, einem Gedicht, einem kurzen Impuls von ca. 15 - 30 Minuten und zum gemütlichen Zusammensein bei Glühwein, Kinderpunsch, heißem Kakao, Weihnachtsgebäck oder ähnlichem, das die gastgebende Familie vorbereitet.

Die Adventsfenster nachmittags finden an allen vier Adventssonntagen jeweils um 17.00 Uhr wie folgt statt:

Sonntag, 8. Dezember, bei Familie Stettner, Ernsdorfstr. 105.

Sonntag, 15. Dezember, bei Ursel Pohl, Pfarrstr. 15 vor den Garagen

Sonntag, 22. Dezember, am Johannesheim, Leystr. 4. An diesem Tag wird das Adventsfenster von den Kommunionkindern gestaltet.

Besonders gestaltete Gottesdienste in der Adventszeit

Mittwoch, 11. Dezember

8.00 Uhr: Rorate-Messe in der St. Anna-Kapelle Herzhausen mit anschließendem Frühstück im Gemeinderaum

Donnerstag, 12. Dezember

7.00 Uhr: Rorate-Messe in der Johanneskirche Kreuztal mit den Studenten der KAV Reno-Nassovia aus Siegen

Samstag, 14. Dezember

18.00 Uhr: Rorate-Messe in der Christus-Erlöser-Kirche Kreuztal gestaltet von der Gesangsgruppe Lebändig

Pinwand 2019/2020

Wir feiern gemeinsam

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten an Weihnachten

Heiligabend, 24. Dezember

15.00 Uhr: Familienkrippenfeier in der St. Vitus-Kirche Hilchenbach

15.30 Uhr: Familienkrippenfeier in der St. Johannes-Kirche Kreuztal

16.00 Uhr: Familienchristmette mit Krippenspiel in der

St. Ludger und Hedwig-Kirche Krombach

17.00 Uhr: Christmette in der St. Vitus-Kirche, musikalisch gestaltet

vom Bläserensemble des Stadtorchesters Hilchenbach

18.00 Uhr: Christmette in der Christus-Erlöser-Kirche Kreuztal

19.00 Uhr: Christmette in der St. Ludger und Hedwig-Kirche

Krombach

21.00 Uhr Christmette in der St. Augustinus-Kirche Dahlbruch

22.00 Uhr Christmette in der St. Johannes-Kirche Kreuztal

1. Weihnachtstag, 25. Dezember

09.30 Uhr: Weihnachtshochamt in der St. Anna-Kapelle Herzhausen

09.30 Uhr: Weihnachtshochamt in der Christus-Erlöser-Kirche

Kreuztal

2. Weihnachtstag, 26. Dezember

09.30 Uhr: Hochamt in der St. Vitus-Kirche Hilchenbach

09.30 Uhr: Hochamt in der St. Johannes-Kirche Kreuztal

11.00 Uhr: Hochamt in der St. Augustinus-Kirche Dahlbruch

11.00 Uhr: Hochamt mit Kindersegnung

in der St. Ludger und Hedwig-Kirche Krombach

Ausblick

Veranstaltungshighlights im ersten Halbjahr 2020

Frühwanderung

Am Samstag, 28. März, findet wieder eine geistliche Frühwanderung von Krombach nach Altenkleusheim statt. Treffpunkt ist um 6.00 Uhr bei der St. Ludger und Hedwig-Kirche in Krombach. Auf dem Weg wird an verschiedenen Stationen Halt gemacht für einen geistlichen Impuls, ein Gebet oder ein Lied. Nach einem Gottesdienst in der Kapelle in Altenkleusheim sind alle Frühwanderer zum gemeinsamen Frühstück im dortigen Pfarrheim eingeladen.

Aktion „Partnerschaftliche Kirche sein“ geht weiter!

Am Samstag, 24. April, ist ab 16.00 Uhr Frau Prof. Dr. Agnes Wuckelt aus Paderborn im Gemeindezentrum der Christus-Erlöser-Kirche zu Gast. Sie hält einen Vortrag zum Thema „Frauen in der Kirche – damals und heute“. Anschließend besteht Gelegenheit zu Gespräch, Austausch und Diskussion.

Die nächsten Go(o)d-vibes-Gottesdienst-Termine für Junge und Junggebliebene und alle, die erfrischende Anregungen für Glauben und Leben suchen: Samstag, 25. Januar und 28. März, jeweils um 18.00 Uhr in der Christus-Erlöser-Kirche in Kreuztal.

Firmvorbereitung 2020

Die Firmvorbereitung für die Firmung im nächsten Jahr startet im Januar. Die in Frage kommenden Firmbewerber/innen (i.d.R. die Jahrgangsstufen 9 und 10) werden ab Mitte Dezember 2019 zur Firmvorbereitung eingeladen. Zur Firmvorbereitung gehört die Teilnahme an folgenden Veranstaltungen und Angeboten:

Auftakt-Veranstaltung: Mi., 15. Jan. 2020, 18:00 Uhr, in der St. Johannes Kirche

3 Firmsamstage: 08.02., 14.03. und 20.06. 2020, 10.00 bis 16.00 Uhr im Johannesheim Kreuztal für die Firmbewerber/innen aus St. Johannes und St. Ludger & St. Hedwig

15.02., 21.03. und 06.06. 2020, 10.00 bis 16.00 Uhr im Gemeindezentrum St. Vitus Hilchenbach für die Firmbewerber/innen aus St. Augustinus Keppel

Gottesdienstbesuche (u.a. Go(o)d Vibes, Sa. 25.01., 28.03., 05.09. 2019, 18.00 Uhr in der Christus-Erlöser-Kirche Kreuztal)

Teilnahme an einem Projekt

Die drei Firmfeiern in unserem Pastoralverbund finden am Samstag, 19.09.20, mit Weihbischof König statt.

Weitere Termine und Einzelheiten werden am 15. Januar bei der Auftaktveranstaltung (s.o.) bekannt gegeben.

Kontakt: Diakon Gerhard-Josef Möller (g.j.moeller@pv-noerdliches-siegerland.de) oder Alfons Goris (a.goris@gmx.de).

So erreichen Sie uns

Pastoraler Raum Nördliches Siegerland

Pfarrer Friedhelm Rüsche

Pastor Norbert Abeler (Pastor Abeler ist wegen seines Stellenwechsels nur noch bis zum 28.02.2020 im Pastoralverbund Nördliches Siegerland imDienst)

Wittgensteiner Str. 109, 57271 Hilchenbach, 0 27 33 / 5 11 27
www.pv-noerdliches-siegerland.de
f.ruesche@pv-noerdliches-siegerland.de
0 27 33 / 8 14 45 10

n.abeler@pv-noerdliches-siegerland.de
0 27 32 / 59 16 41

Gemeindereferentin Christina Schreiber ch.schreiber@pv-noerdliches-siegerland.de
0 27 32 / 8 14 45 11

Diakon Gerhard Josef Möller

g.j.moeller@pv-noerdliches-siegerland.de
01 51 / 20 19 21 81

Pastoralverbundsbüro/

Brigitta Krämer, Wittgensteiner Str. 109, Dahlbruch
buero@pv-noerdliches-siegerland.de
0 27 33 / 5 11 27

Kontakbüro Kreuztal

Ursula Winkel, Pfarrstr. 11, Kreuztal
buero@pv-pv-noerdliches-siegerland.de
0 27 32 / 59 16 40

Kontakbüro Krombach

Karin Hambloch, Krombacher Str. 14, Krombach
buero@pv-noerdliches-siegerland.de
0 27 32 / 80 16 0

Herausgeber:

Pfarrer Friedhelm Rüsche (Vi.S.d.P.)
Pastoraler Raum Nördliches Siegerland,
Wittgensteiner Straße 109, 57271 Hilchenbach
Tel.: 02733 511 27

Redaktion:

Matthias Nüchel, Brigitta Krämer, Alfons Goris

Anzeigen:

Astrid Rohde (verantwortlich)
Tel.: 05251 153-222
Mail: anzeigen@bonifatius.de

Anzeigenverkauf:

Theresia Arens
Tel.: 02761 62999
Mail: arens-olpe@t-online.de

Druck und Verlag:

Bonifatius GmbH
Geschäftsführer:
Rolf Pitsch, Tobias Siepelmeyer

Ein Kooperationsprojekt des pastoralen Raumes
Nördliches Siegerland und **Der Dom**,
Kirchenzeitung des Erzbistums Paderborn

Markt 5
57271 Hilchenbach
Telefon:
(02733)7420

**bücher
buyeva**

Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 9-13 Uhr und 14-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr
www.buecherbuyeva.de



LINDENSCHMIDT
Beerdigungsinstitut

Kreuztal | Telefon: 02732.1815 www.beerdigung-kreuztal.de



HEES BÜROWELT

**FÜR ARBEIT,
DIE FREUDE
MACHT.**

www.hees.de

*Allmijer
Blomelare*

- Schnitt-, Topf-, Beet- und Balkonpflanzen
- Gestecke und Kränze für alle Anlässe
- Geschenke

Siegener Straße 3
57271 Hilchenbach
Telefon 0 27 33-75 18
E-Mail: marija.kramer@web.de

Öffnungszeiten:
Mo geschlossen
Di-Fr 14.30 – 18.00 Uhr
Sa 9.00 – 12.00 Uhr



www.derdom.de

persönlich . vertrauensvoll . individuell



BENSBERG
Bestattungen & Vorsorge seit 1867

Jederzeit für Sie erreichbar 02733- 6931 25

BRAAAS
Raumausstattung Meisterbetrieb

Markisen
Plissees
Gardinen

Insektenschutz
Bodenbeläge
Polsterei



57250 Netphen Dreis-Tiefenbach
Jung-Stilling-Platz 10
Tel.: 0271/76129
info@braas-raumausstattung.de
www.braas-raumausstattung.de

**Hausaufgaben machen. Ein Wunsch,
den wir Millionen Kindern erfüllen.**

Aruna, ein Junge aus Sierra Leone, musste früher arbeiten. Heute geht er in die Schule.
Wie er seinen Traum verwirklichen konnte, erfahren Sie unter: brot-fuer-die-welt.de/hausaufgaben

Mitglied der **actalliance**

**Brot
für die Welt**
Würde für den Menschen.



Weihnachtsaktion – Unser Angebot für Sie!



Schenken Sie Ihren Liebsten
den **Dom** für ein Jahr

Sie erhalten zusammen mit dem **Geschenk-Gutschein**
kostenlos die aktuelle Weihnachtsausgabe.
Ein schönes Geschenk für Familie und Freunde.



Bitte ausschneiden und senden an: **Der Dom Vertrieb, Postfach 1280, 33042 Paderborn**

Ja, bitte senden Sie den Dom in meinem Auftrag
als Weihnachtsgeschenk an:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Senden Sie das Geschenk-Zertifikat
mit dem Weihnachtsheft
an den Empfänger.

Senden Sie mir die Rechnung
über 96,00 Euro, die ich im Januar
2020 bezahle.

Senden Sie das Geschenk-Zertifikat
mit dem Weihnachtsheft
an den Besteller.

Buchen Sie den Rechnungsbetrag
über 96,00 Euro von meinem Giro-
konto per SEPA-Lastschrift ab.
Ein SEPA-Lastschrift-Formular erhal-
ten Sie per Post.

Meine Anschrift:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift des Bestellers

0 52 51/153-202

0 52 51/153-133

vertrieb@derdom.de

www.derdom.de